

Amnesie

The Quest of Hayate

Von abgemeldet

Kapitel 5: Jann-Lee und Lei-Fang

"Oh, ich glaube er wird wach!", hallte die Stimme einer jungen Frau wie ein fernes Echo in meinem Kopf, während ich begann allmählich meine Augen zu öffnen.

"Wird auch mal Zeit, schließlich pennt er schon seit bald acht Stunden!", sagte auf einmal eine andere, männliche Stimme.

Ich bemühte mich, mich aufzurichten und bemerkte erst jetzt wo ich mich überhaupt befand. Ein kleines Apartment irgendwo in der Innenstadt, die Einrichtung war nicht grade üppig und beschränkte sich auf das Nötigste.

Ich selbst lag auf einem alten Sofa, das auch schon mal bessere Tage gesehen hatte. Ich schaute mich weiter um und erblickte die beiden Personen, die noch kurz zuvor über mich gesprochen hatten.

Die erste war ein Mädchen, etwa 19 Jahre alt mit haselnussbraunen Augen und langen dunklen Haaren, die zu zwei Zöpfen geflochten waren. Sie trug eine weiße Bluse und eine enge blaue Jeans, die ihre Figur sehr gut betonte. Alles in allem war sie sehr hübsch.

Die zweite Person war ein junger Kerl, Anfang 20 und mit ernsten Gesichtszügen, der besonders durch seinen feinen Anzug und seine teuren Schuhe auffiel.

"Oh Mann, mein Schädel!", ich fuhr mir mit der Hand über die Stirn und richtete meinen Blick beiläufig auf die beiden Personen, die mir gegenüber standen.

"Könnt ihr mir bitte sagen, wo ich hier bin und was überhaupt passiert?"

Der Halbstarke trat an mich heran und grinste mich feist an.

"Also, Dornröschen. Wenn du's genau wissen willst, du bist hier in meiner Wohnung und passiert ist folgendes:

Du hattest dich da mit so einer Gruppe von Möchtegergangstern angelegt, die zwar nicht besonders stark aber äußerst lästig sind. Die hätten dir bestimmt dein hübsches Näschen verbogen, wenn sie die Chance dazu gehabt hätten. Du hattest Glück, dass ich grad' in der Nähe war."

Ich schaute ihn verwundert an.

"Dann warst also du..."

Mein Gegenüber verzog das Gesicht zu einem triumphierenden Grinsen und holte eine Zigarette aus der Innentasche seines dunklen Sakkos hervor, die er sich auch prompt zwischen die Lippen steckte und sie mit einem herumliegenden Feuerzeug anzündete.

"Na klar, ich habe die Idioten ein wenig aufgemischt und schon waren sie über alle Berge! Ich meine,..."

Weiter kam er nicht, denn das Mädchen, das offensichtlich seine Freundin war,

unterbrach schroff seine selbst Beweihräucherung, indem sie ihm seine Zigarette entriss und diese in dem, auf dem Couchtisch stehenden, Aschenbecher ausdrückte.

"Hey, was soll das!", protestierte der Anzugträger vehement.

"Du weißt doch selbst, wie schädlich die Dinger sind!"

Das dunkelhaarige Mädchen hielt ihrem Freund eine ordentliche Standpauke und ich fühlte mich auf einmal völlig überflüssig.

Sie stritten sich noch etwa zwei Minuten so weiter, bis sie auf einmal (ich weiß bis heute nicht wie) wieder Notiz von mir nahmen.

"Oh, Entschuldigung. Du bist sicher noch geschwächt von der Schlägerei, wir sollten Rücksicht auf deinen Zustand nehmen! Willst du vielleicht etwas trinken, ähm..."

Ich verstand die versteckte Frage nach meinem Namen relativ schnell.

"Hayate! Und ich hätte nichts gegen etwas zu trinken einzuwenden."

Das Mädchen lächelte mich freundlich an.

"Okay, ich werde dir gleich ein Glas Wasser holen. Mein Name ist übrigens Lei-Fang und das ist Jann-Lee."

Sie deutete auf ihren Freund, der nun mit verschränkten Armen und demonstrativ beleidigtem Gesichtsausdruck gegen die Wand lehnte.

"Für wenn hält die sich eigentlich? Für meine Mutter?", grummelte Jann-Lee vor sich hin.

"Hast du was gesagt?"

Lei-Fang klang mehr drohend als fragend.

"Ähm... Nein, wie kommst du denn darauf?", antwortete Jann-Lee handzahn und vermied es dabei seiner Freundin in die Augen zu schauen.

Ich musste lächeln und plötzlich an meine Zeit mit Ayane zurückdenken. Ich vermisste die sonnigen Tage und die laue Nächte. Ich vermisste die Harmonie und die Ruhe, die ich im Schoß der Natur genießen durfte. Am meisten aber vermisste ich Ayane. Ich vermisste sie tatsächlich, obwohl sie mich doch wochenlang betrogen hatte. Ich vermisste sie sogar mehr als ich es mir selbst je eingestanden hätte.